

# Drahtklänge

Autor(en): **Saar, Ferd. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672995>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denen mehr als 2500 Arbeiter wohnen. Eine Pensions-, Alters- und Krankenkasse bemühen sich, von der Belegschaft Sorgen und Not fern zu halten oder sie so gut als möglich zu mildern. Zur Erholung der Stahlwerker ist ein eigenes Ferienheim, die „Wissiflüh“, am Bierwaldstättersee, eingerichtet worden. Eine besondere Fürsorgerin und Beraterin geht den Familien nach und hilft,

wo Not tut. Für die Jungmannschaft bestehen mustergültige Lehrwerkstätten. Ganze Familien stehen da im gleichen Berufe, Fähigkeiten vererben sich vom Vater auf den Sohn, Fertigkeiten reifen zu Spitzenleistungen und sichern so den Stahlwerken in Schaffhausen den Ruf ihrer Erzeugnisse.

Hans Wältli.

## DRAHTKLÄNGE

Ihr dunklen Drähte hingezogen,  
Soweit mein Aug' zur Ferne schweift,  
Wie tönt ihr, wenn der Lüfte Wogen  
In euch so wie in Saiten greift.

O, welch ein seltsam leises Klingen,  
Durchzuckt von schrillum Klage laut,  
Als hallte nach, was euren Schwingen  
Zu raschem Flug ward anvertraut,

Als zitterten in euch die Schmerzen,  
Als zitterte in euch die Lust,  
Die ihr aus Millionen Herzen  
Verkündend tragt von Brust zu Brust.

Und so ihr wunderfamen Saiten,  
Wenn euch des Windes Hauch befällt,  
Ertönt ihr in die stillen Weiten  
Als Aeolsharfe dieser Welt!

Ferd. von Saar

## Interview zwischen Himmel und Erde

Ich sah das erstmal einen „Gang“ von „Ribeters“ an der Arbeit, als mir Gelegenheit geboten wurde, die noch im Bau befindliche Radio-City in New York zu besuchen. „Ribeters“ sind Stahlarbeiter im amerikanischen Baugewerbe. Etymologisch kommt dieses Wort von „ribet“, die Riete, und heißt wörtlich übersetzt „Rieter“, also der Mann, der etwas zusammennietet. Bekanntlich spielt Stahl als Baumaterial bei der Errichtung von Wolkenkratzern die Hauptrolle, und so kommt es, daß nicht wie bei uns Maurer oder Betonarbeiter die eigentlichen Repräsentanten der Arbeiterschaft im amerikanischen Baugewerbe sind, sondern eben die Ribeters.

Sie arbeiten in Gruppen, „Gangs“ genannt, von meist drei Mann, sind aufeinander eingearbeitet und lassen sich auch nur gemeinsam einstellen. Solche Gangs bestehen oft jahrelang und genießen manchmal sogar eine gewisse Berühmtheit. Ihre Arbeit besteht darin, die Traversen und Pfeiler des Stahlgerüsts, aus dem der Wolken-

kraker besteht, und das das Wesen der Konstruktion darstellt, miteinander zu vernieten. Dann erst, wenn sozusagen das Gerippe steht, kommen die Maurer und füllen dieses mit Wänden und Böden aus.

Die Leute, die die Wolkenkraker  
bauen

Es ist eine lustige Arbeit, dreißig oder vierzig Stockwerke über der Erde mit dem pneumatischen Niethammer auf einem zwölf Zoll breiten Stahlband zu stehen und einen glühenden Nietbolzen breitzuschlagen, wenn man weiß, daß ein falscher Schritt, eine unbedachte Bewegung gleichbedeutend mit einem Todessturz ist.

Die Arbeitseinteilung dieser Ribeters ist folgende: einer befindet sich mit einem kleinen Koks-Ofen, in dem die Nietbolzen glühend erhalten werden, auf einer meist recht schwankenden Holzplanke, die unweit der Stahlpfeiler, die mit den Stahlträgern vernietet werden sollen, im Gerüst